

Resolution

Rote Karte für Sparpläne-Foul

Die Delegierten des Schweizer Bauernverbands fordern Parlament und Bundesrat auf, die weitreichenden und unfairen Sparmassnahmen im Budget 2024 sowie im Rahmenkredit 2026-2029 für die Landwirtschaft zu korrigieren. Die Gründe:

1. Die Anforderungen an die Bauernfamilien sind aufgrund von Parlamentsbeschlüssen z. B. im Rahmen der Absenkpfad-Ziele stark gestiegen, was mit Mehrkosten und Minderträgen in der Produktion von mind. 100 Mio. Franken verbunden ist. Hinzu kommt, dass infolge der Inflation auch in der Landwirtschaft die Produktionskosten stark angestiegen sind.
2. Die Landwirtschaft ist nicht für die steigenden Bundesausgaben verantwortlich. Seit 20 Jahren belaufen sich die Ausgaben konstant auf 3.6 Milliarden Franken, während die Ausgaben des Bundes um 35 Mrd. oder um über 80% gestiegen sind. Der Anteil des Agrarbudgets an den Gesamtausgaben des Bundes beträgt heute nur noch 4.5 Prozent.
3. Die Einkommenssituation der Bauernfamilien ist besorgniserregend tief. Das landwirtschaftliche Einkommen liegt weit unter dem Niveau des Vergleichseinkommens und der durchschnittliche Stundenlohn beträgt lediglich 17 Franken. Die vorgesehenen Sparmassnahmen führen zu sinkenden Einkommen. Der Bundesrat hat gemäss Art. 5 LwG den gesetzlichen Auftrag, Massnahmen zu ergreifen, wenn das landwirtschaftliche unter dem vergleichbaren Einkommen liegt. Das Sparprogramm verstösst gegen diesen Gesetzesartikel.

Die Landwirtschaft steht vor grossen Herausforderungen, wie sich an die Auswirkungen des Klimawandels anpassen, die gesellschaftlichen Erwartungen in den Bereichen Umweltschutz und Tierwohl erfüllen und dabei stets die Ernährungssicherheit in der Schweiz aufrechterhalten.

Die Delegierten des Schweizer Bauernverbands erwarten aus diesen Gründen von Parlament und dem Bundesrat, dass sie den Bauernfamilien weiterhin mindestens die gleichen finanziellen Mitteln wie bisher zur Verfügung stellen. Eine Kürzung der Mittel würde die Nachhaltigkeit der Landwirtschaft schwächen.